

Stellungnahme der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ)

zur aktuellen öffentlichen Kommunikation im Zusammenhang mit der Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele:

In den vergangenen Wochen hat die Deutsche Behindertensportjugend (DBSJ) mit großer Aufmerksamkeit die nationale Kommunikationskampagne zur möglichen Bewerbung Deutschlands für Olympische und Paralympische Spiele verfolgt. Wir begrüßen ausdrücklich jeden Schritt, der die Rückkehr dieses globalen Sportereignisses nach Deutschland anstrebt. Für Kinder und Jugendliche mit Behinderung haben die Paralympischen Spiele eine besondere Bedeutung: Sie zeigen, dass Spitzenleistungen unabhängig von körperlichen Voraussetzungen möglich sind, es auf die eigenen Fähigkeiten ankommt, man durch den Sport Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit erfahren und stärken kann, Vielfalt positiv bewegt und Sport vereint.

Daher ist es umso bedauerlicher, dass die bisherige öffentliche Kommunikation der beteiligten Akteur*innen – darunter auch jüngste Veröffentlichungen der Bundesregierung – nahezu ausschließlich auf die Olympischen Spiele fokussiert waren. In Posts, Videos und Kampagnenmaterial wird überwiegend von „den Olympischen Spielen“ gesprochen, während die Paralympischen Spiele entweder nur beiläufig erwähnt oder gänzlich ausgelassen werden. Das muss sich sofort ändern! Warum:

1. Paralympische Spiele sind gleichwertiger Teil eines gemeinsamen Konzeptes

Olympische und Paralympische Spiele bilden gemeinsam die größte Sportveranstaltung der Welt. Diese Gleichwertigkeit muss nicht nur organisatorisch, sondern auch kommunikativ klar transportiert werden. Eine rein Olympiazentrierte Sprache widerspricht den Inklusions- und Gleichberechtigungsprinzipien des Internationalen Paralympischen Komitees (IPC) und des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS), die die Gleichwertigkeit des paralympischen Sports betonen und eine ALLE repräsentierende Kommunikation fordern.

2. Ein inklusives „Wir-Gefühl“ kann nur entstehen, wenn alle gemeint sind

Im jüngsten Social-Media-Post der Bundesregierung wurde ein starkes „Wir-Gefühl“ betont. Diese Botschaft teilen wir ausdrücklich. Doch ein „Wir“ kann nur dann

glaubwürdig sein, wenn es wirklich alle einschließt – Athlet*innen mit und ohne Behinderung. Wenn in einem solchen Kontext ausschließlich von Olympischen Spielen gesprochen wird, entsteht der Eindruck, dass Menschen mit Behinderung nur nachträglich oder „optional“ Teil dieses „Wir“ seien. In einem echten gemeinsamen und inklusiven Wir-Gefühl wird Vielfalt nicht nur toleriert, sondern **aktiv wertgeschätzt**.

3. Die paralympische Bewegung prägt Deutschlands Sportlandschaft – insbesondere für junge Menschen

Die paralympische Bewegung steht für internationale Spitzenleistungen, aber auch für bemerkenswerte Nachwuchsförderung. Darüber hinaus fördert die Ausrichtung der Paralympischen Spiele in Deutschland die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung in der Bildung, der Arbeitswelt und in der Zivilgesellschaft. Tausende Kinder und Jugendliche mit Behinderung erleben im Sport Zugehörigkeit, Empowerment und Chancen auf sportliche Entwicklung und Teilhabe. Ihre Perspektiven, Bedarfe und berechtigten Ansprüche an den Sozialraum Sport dürfen im Rahmen einer möglichen Bewerbung nicht in den Hintergrund geraten. Sichtbare und positive paralympische Vorbilder sind entscheidend für die Motivation und Orientierung junger Menschen mit Behinderung – und gehören deshalb klar in die öffentliche Kommunikation.

4. Gleichberechtigte Kommunikation ist kein Zusatz – sie ist Grundlage

Die DBSJ fordert daher, dass zukünftig:

- **in sämtlichen Kommunikationsformaten** konsequent von „Olympischen und Paralympischen Spielen“ **als Einheit** gesprochen wird,
- **Kommunikation auf Augenhöhe** – in Sprache, Bildern, Medienpräsenz, Tonalität und Sichtbarkeit stattfinden wird,
- **Paralympische Athlet*innen – insbesondere Nachwuchsathlet*innen** - sichtbarer, hörbarer und aktiver beteiligt werden,
- **Kinder und Jugendliche mit Behinderung** in der Kampagnenplanung berücksichtigt und ihre Expertisen ernst genommen werden,
- **ein inklusives Wording und Bildmaterial verpflichtend** für alle öffentlichen Akteur*innen wird, die an der Bewerbung beteiligt sind.

5. Die Jugend sieht inklusiven Sport als Zukunftsauftrag

Als Deutsche Behindertensportjugend (DBSJ) setzen wir uns tagtäglich dafür ein, junge Menschen mit Behinderung für den Sport zu begeistern und ihnen gleiche Chancen zu eröffnen. Dabei ist Sport und Bewegung ein starker Impulsgeber für Inklusion und gesellschaftliche Zukunftsthemen. Wir wünschen uns, dass die Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele diese Vision sichtbar unterstützt – und zwar von Anfang an und ohne Einschränkung.

Die DBSJ ist jederzeit bereit, konstruktiv an einer umfassend inklusiven Kampagne mitzuarbeiten und die Perspektiven junger Athlet*innen mit Behinderung einzubringen. Nur wenn wir einheitlich ALLE mitdenken, kann ein glaubwürdiges, modernes, zukunftsfähiges und international anzuerkennendes Bewerbungsprojekt „**Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland – Jetzt!**“ entstehen.

Gez. für den gesamten DBSJ-Vorstand



Katja Kliewer
Vorsitzende DBSJ



Dr. Leopold Rupp
Stellv. Vorsitzender DBSJ



Daniel Zurkuhlen
Jugendsekretär DBSJ